Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2019)

Heft: 133: Umfeld : Wert der Selbsthilfegruppen = Entourage : la valeur des groupes d'entraide = Entourage : il valore dei gruppi di auto-aiuto

Artikel: Über Tabu-Themen reden

Autor: Krack, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Dopaminagonisten behandelte Parkinsonbetroffene können Störungen der Impulskontrolle entwickeln. *Foto: Adobe Stock*

Serie

Über Tabu-Themen reden

Parkinsonmedikamente gegen Dopaminmangel können je nach Sichtweise positive oder negative Nebenwirkungen haben: Diesen teilweise tabuisierten Themen wird im Magazin eine Serie gewidmet.

Ein Mangel des Botenstoffs Dopamin erschwert bei der Parkinsonkrankheit den Ablauf von Bewegung, Gedanken und Gefühlen. Dem wirken Medikamente entgegen, die den Dopamineffekt ersetzen bzw. stärken und bei Bewegungsarmut und fehlender Motivation zu einer Verbesserung führen. Dabei weicht eine lähmende Müdigkeit neuer Energie. Die Dopamintherapie erleichtert Gedankenassoziationen und beflügelt die kreative Intelligenz. Bis zu 20% der Patienten und Patientinnen entdecken bislang unbekannte künstlerische Talente, was einhergeht mit einer verbesserten Lebensqualität.

Bis zu 20% der Patienten entdecken bislang unbekannte künstlerische Talente.

Euphorisierende Drogen wie Amphetamine erhöhen die Dopaminkonzentration am Rezeptor. Künstler wie Johnny Cash, Andy Warhol, Jean-Paul Sartre oder Jack Kerouac haben diese Substanzen gezielt eingesetzt, um ihre Inspiration zu verbessern. Grosse Künstler leiden häufiger unter einer manisch-depressiven Erkrankung. Sowohl künstlerisches Genie als auch Gemütserkrankungen können Ausdruck eines überaktiven Dopaminsystems sein.

Mit fortschreitender Parkinsonerkrankung verliert das Dopaminsystem seine Speicherkapazität. Bei einer langfristigen Therapie reagiert der Parkinsonpatient zunehmend sensibel auf eine gleichbleibende Dopamindosis. Eine zu hoch dosierte Dopamin-Substitutionstherapie kann jedoch Euphorie, Halluzinationen und Wahngedanken bis hin zur manischen Psychose zur Folge haben. Stimmungsschwankungen sollten daher als Warnsymptom für das Auftreten von suchtartigem Verhalten wie Hypersexualität, Kaufsucht, Esssucht oder Spielsucht zu werten sein. Das Medikament wird zur Droge und eine zu drastische Reduktion führt zum Entzugssyndrom.

Es ist Aufgabe des Neurologen, den Patienten über potenzielle psychiatrische Nebenwirkungen der Therapie aufzuklären und ihn im gesamten Krankheitsverlauf immer wieder zu Verhaltensveränderungen zu befragen. Dies ermöglicht die individuelle Anpassung der Medikamente aufgrund ihrer psychischen Wirkung.

Spezialisierte Neuropsychologen können das Dopamin-bestimmte Verhalten eines Parkinsonpatienten durch eine gezielte Evaluierung in enger Zusammenarbeit mit Neurologen und Psychiatern erheblich verbessern. Tabus sind in der Sprechstunde daher fehl am Platz.

Prof. Dr. med. Paul Krack